



forum

Ihre Ideen | Ihr Engagement | Unser Unternehmen



RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY | RHEINHESSEN-FACHKLINIK MAINZ | RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH | KLINIK NETTE-GUT FÜR FORENSISCHE PSYCHIATRIE | GERIATRISCHE FACHKLINIK RHEINHESSEN-NAHE | GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL | KLINIK VIKTORIASTIFT | CONMEDICO MVZ GGMH | RHEIN-MOSEL-AKADEMIE
09-2020

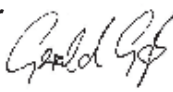
Keine Panik aber auch keine Sorglosigkeit



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

ich hoffe, sie haben einen schönen Sommer erleben können. Wohl bei nahezu allen waren die freien Tage und Wochen anders als wir es gewohnt sind. Aber vielleicht merken einige auch, dass es nicht immer darauf ankommt, möglichst weit weg in einer Postkartenkulisse Urlaub zu machen. Viele berichteten von schönen Urlauben in Deutschland oder auch in der unmittelbaren Nachbarschaft. Aktuell steigt die Zahl der festgestellten Infektionen wieder, was sicher auch auf die deutlich ausgeweiteten Testkapazitäten zurückzuführen ist. Laut Robert-Koch-Institut liegt die Quote der positiven Testergebnisse an allen Tests bei etwas über 1 Prozent und damit noch relativ konstant auf dem Niveau seit Mitte Mai. Dennoch heißt es, wachsam sein, denn der Herbst steht vor der Tür und wir werden uns wieder häufiger in geschlossenen Räumen begegnen. Es gibt aktuell keinen Grund für weitere Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens, aber wir müssen weiterhin achtsam sein.

Sollten die Zahlen der an Covid-19 Erkrankten wieder deutlich steigen, sind die Krankenhäuser besser vorbereitet als im März dieses Jahres. Wir haben aus den ersten Wochen gelernt. Alle wissen, wie mit der Pandemie umzugehen ist, wie Erkrankte versorgt werden müssen und welche Maßnahmen zum Infektionsschutz notwendig sind. Deutschlands Kliniken mit ihrem bestens ausgebildeten Personal sind gerüstet. Auch beim Thema Schutzausrüstung sind wir auf neue Herausforderungen vorbereitet. Keine Panik aber auch keine Sorglosigkeit, das muss unsere Handlungsmaxime für die kommenden Monate sein. Daher kann man immer nur an die Vernunft appellieren, sich an die nun wirklich einfache „AHA“-Regel (Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) zu halten. So gibt es einen ganz neuartigen „AHA“-Effekt. Und allen kann man guten Gewissens nur raten, sich an Fakten zu orientieren, die uns Fachleute geben. Bleiben Sie gesund, Sie werden gebraucht!

Ihr

Dr. Gerald Gaß

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ■ KLINIK NETTE-GUT

Klinik Nette-Gut fertigt Separationsschutz für Besprechungsräume

COVID-19

Andernach/Weißenthurm. Mit anderen Personen in einem Raum sitzen, etwa zu einer Besprechung, kann derzeit zum Problem werden, wenn man sich nicht entsprechend schützen kann. Ist der Abstand zu gering, ist ein Meeting gar nicht möglich – die Hygienerichtlinien lassen das nicht zu. Die Folge: Besprechungen sind nötig, aber bei weitem nicht immer per Videoschleife realisierbar und bei einer Telefonkonferenz fehlt schnell das Visuelle, wenn man gemeinsam an einem Projekt arbeitet. Mit einem Separationsschutz, der zwischen Besprechungsteilnehmer gestellt werden kann, lässt sich das Infektionsrisiko reduzieren. Bei einem Separationsschutz handelt es sich um eine Trennwand aus Acrylglas, die einen Beitrag zum Infektionsschutz leistet, wie man mittlerweile bei zahllosen Gelegenheiten im Alltag sehen kann. Das Landeskrankenhaus ist in der Lage, einen solchen Schutz in der Arbeitstherapie der Klinik Nette-Gut herstellen zu lassen. Die ersten 70 sind in Arbeit, weitere können folgen.

Ohne Schutz kaum nutzbare Besprechungsräume

„Besprechungsräume sind Mangelware“, weiß Andreas Jülich, Leiter der Wirtschaftsabteilung. Die Räume, die es gibt, sind oft nicht sonderlich groß. Besonders durch einen geforderten Mindestabstand zu den Kolleginnen und Kollegen ist das ein Problem. Bei der Suche nach einer Lösung stieß Jülich auf die Acrylglas-scheiben, die von einigen Herstellern während der Corona-Pandemie verstärkt angeboten werden.



Christoph Panitz, Kollege aus der Arbeitstherapie an einer Acrylglasplatte, die von Patienten für einen Separationsschutz verarbeitet wird.



Mobil und zwischen Teilnehmern einer Besprechung platzierbar. So lassen sich auch kleinere Besprechungsräume während der Pandemie nutzen. Auf dem Bild sieht man einen Prototypen.

Während einer Abteilungsleiterrunde berichtete er von dieser Möglichkeit. Administrator Peter Blum fragte darauf bei der Arbeitstherapie der KNG nach. Die Herstellung des Separationsschutzes bedeutet einen gewissen Aufwand. Doch nachdem man sich genau informierte, war klar: „Das können wir machen.“ Die Arbeitsschritte sind überschaubar, die Materialberechnung war rasch erledigt und auch das Material selbst ist lieferbar und nicht coronabedingt maßlos übersteuert wie so vieles derzeit.

70 Bestellungen für RMF und KNG

Die RMF bestellte in Weißenthurm gleich 50 Exemplare, die Klinik Nette-Gut erhält erst einmal 20. Andere Standorte des LKH wurden angefragt. Die Trennwände sind mobil. Das bedeutet, dass man mit einer Aussparung, die als Griff dient, den Platz um die Teilnehmer der Besprechung anpassen kann. Sie sind in anderen Räumen zusätzlich nutzbar und nach einer Runde kann man alles desinfiziert wieder beiseite stellen, um Platz zu schaffen für die nächsten Nutzer.

Da man die Wände selbst herstellt, kann man sie auch individuell anpassen. So werden die Metallfüße, die die Wände halten in LKH-Blau gestrichen. Peter Blum, Administrator der Klinik Nette-Gut, sieht die Sache noch von anderer Seite sehr pragmatisch. „Wir haben den gesetzlichen Auftrag, die Patienten zu beschäftigen“, sagt er. Dieser Auftrag bietet auch während der Corona-Pandemie eine gute Gelegenheit. | **red**

Fotos: Markus Landen, red

■ LANDESKRANKENHAUS (AÖR)

LKH meistert Remote-Audit

COVID-19

Andernach. Ein Audit der ganz besonderen Art fand an drei Tagen im Juli statt: Weil

wegen der Corona-Pandemie das Vor-Ort-Audit des Landeskrankenhauses im Mai ab-

gesagt werden musste, wurde ein Teil dessen in Form eines sogenannten Remote-Audits nachgeholt. Anders als in den vergangenen Audits wurden im Rahmen dieses Audits keine persönlichen Gespräche mit den Prozessverantwortlichen geführt, sondern viele Dokumente gesichtet, was eine besondere Herausforderung für die Auditorinnen darstellte.

Umso erfreulicher ist es, dass dem LKH und seinen Einrichtungen eine dokumentierte Weiterentwicklung bescheinigt wurde. In ihrem Abschlussstatement unterstrichen die Auditorinnen Claudia Daunicht und Martina Gräfen-Werr, dass sie sich auf die Zeit freuen, in der sie Audits wieder im persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitern der Einrichtungen durchführen zu können. | **LKH**

Bitte hier die Empfängerdaten aufkleben!

GESUNDHEITZENTRUM GLANTAL: Ehemaliger Patientenfürsprecher verstorben

Das GZG trauert um den ehemaligen Patientenförsprecher Engelbert Lenz. Lenz hatte sich 25 Jahre lang (1994 bis 2019) für die Belange der Patienten am GZG eingesetzt und fungierte als Bindeglied zu Ärzten, Pflegenden und Verwaltung. Dabei zeichnete er sich durch Freundlichkeit und Menschlichkeit aus. Der Meisenheimer Stadtehrerträger ist im Juli im Alter von 88 Jahren verstorben.

RHEINHESSEN- FACHKLINIK: Andreas Stein wechselt in den (Un-)Ruhestand

Für Dr. Andreas Stein stand Ende August der Wechsel in den (Un-)Ruhestand an. Denn nach seinem Ausscheiden als langjähriger Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Ende August wechselte er als Facharzt in die KJPIA und wird dort die ambulante Versorgung unterstützen. Die Chefarztposition übernahm dann der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Michael Huss. So entsteht ein kinder- und jugendpsychiatrischer Klinikverbund Alzey-Worms-Mainz, der die Versorgung unserer jüngsten Patienten im Gebiet Rheinhessens sicherstellt.

NEUES AUS DEN PERSONALRÄTEN

RHEIN-MOSEL-FACH- KLINIK ANDERNACH KLINIK NETTE-GUT WEISSENTHURM

Geplante Personal- versammlung verschoben

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen der Corona-Pandemie hat sich die Personalvertretung der Rhein-Mosel-Fachklinik und der Klinik Nette-Gut entschlossen, die für November 2020 geplante Personalversammlung zu verschieben. Ein neuer Termin wird bekannt gegeben, sobald die Pandemielage dies möglich erscheinen lässt.



RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

„Wir haben nur 2 Minuten 30“ – Dreharbeiten mit dem SWR



Frank Müller hat Routine im Umgang mit den Medien und ist für Medienvertreter stets ein eloquenter Gesprächspartner.



Dem Zufall bleibt bei solchen Aufnahmen nichts überlassen. Auszubildende und Praxisanleiterin erhalten letzte Anweisungen, dann startet die Kamera.

Abends in den SWR-Nachrichten soll ein Beitrag aus der RFK Alzey gesendet werden. Jeder weiß, dass diese kurzen Beiträge schon wieder vorüber sind, kaum dass sie begonnen haben. Doch der „Dreh“ ist überraschend aufwändig. Wir waren dabei und haben einfach mal zugesehen.

Alzey. Um 8 Uhr 15 am Montagmorgen soll es losgehen: Der Südwestfunk kommt mit einem dreiköpfigen Kamerateam, um einen Bericht für die Abendnachrichten zu drehen. Seit April wird in der Pflege generalistisch ausgebildet. Welche Auswirkungen hat das auf die Ausbildung und auf die Klinik?

Pflegedirektor Frank Müller, Schulleiterin Nadine Schweitzer und Steffi Kleinert (stellvertretende Leiterin Heime) warten auf das Kamerateam. Frank Müller kommt gerade aus dem Urlaub. Er ist bester Laune, obwohl er weiß, dass viel Arbeit auf ihn war-

tet. Kurze Absprache, ein Kaffee, gleich geht's los. Unsere Alzeier Mannschaft sprüht vor Ideen und hat einiges vorbereitet. Man kann in der Kinderneurologie drehen und in der Schule, schlagen sie vor. Zwei Azubis stehen bereit, eine Schulklasse wartet auf das SWR-Team. Alles ist detailliert vorbereitet. Wenn noch Bedarf besteht, könnte man ... Reporterin Marion Mühlenkamp muss bremsen: „Wir haben nur 2 Minuten 30.

Wir machen Nachrichten.“ Gelegenheit für kurze Interviews braucht es auch noch (im Fachsprech: O-Töne). Am Ende werden es 2 Minuten 20 (den Beitrag gibt es noch in der Mediathek) – die Dreharbeiten dauern aber gute zwei Stunden. Um den gesamten Aufwand für diesen Beitrag zu sehen, muss man die Vorbereitung des SWR-Teams dazurechnen, die Vorbereitungen der Alzeier. Und am Ende wird der Beitrag geschnitten und vertont.



Nadine Schweitzer musste zunächst Unterricht improvisieren. Dann stand sie dem SWR-Team vor der Kamera Rede und Antwort.

Fernsehen zu machen ist offensichtlich erheblich aufwändiger als viele denken.

Die Interviewpartner wissen zu beeindrucken

In der Kinderneurologie stehen die Auszubildenden Julia Kraut und Denis Dolicanin für kurze O-Töne bereit. Sie „spielen“ Szenen aus der Praxisanleitung und werden kurz interviewt – die beiden sind beeindruckend souverän vor der Kamera. Und jetzt bitte noch mit der Wanne über den Flur. Das war es, der Pflegedirektor wartet auf sein Interview. Das meistert er so wie man es von ihm kennt.

Zwischenzeitlich wurden weitere Ideen für Drehszenen vom Personal gesammelt. Super, aber „wir haben nur 2 Minuten 30“. Es geht weiter zur Krankenpflegeschule, Frank Müller verabschiedet sich, nun muss er doch mal ins Büro, die nächsten Termine stehen an.

In der KPS wartet eine ganze Klasse. Die Lehrerin darf eine Pause einlegen, denn nun muss Schulleiterin Nadine Schweitzer vor die Kamera. Sie soll improvisiert Unterricht halten. Die Kamerafrau nimmt das aus den unterschiedlichsten Perspektiven auf, der Tonmann immer hinter ihr mit dem Mikrofon über der Kamera. „Danke, das genügt.“ Jetzt das Interview. Kamerafrau, Tonmann und Reporterin stehen vor Nadine Schweitzer, dahinter sitzt die Klasse. Nicht in die Kamera sehen und ganz locker sprechen. Das sagt sich so einfach. Hinterher gibt die Schulleiterin dem Team noch mit, dass sie nicht böse sei, würde ihre Szene rausgeschnitten – es war richtig gut, was und wie sie es sagte. Geht nicht, zu wichtig, was sie beizutragen hatte. Geschäft, das SWR-Team verabschiedet sich. Abends um 18 Uhr 30 geht der Beitrag auf Sendung. Alle sind gespannt, wie der Beitrag im Fernsehen wirkt. | red

Erste Übungen mit neuem Brandschutzbeauftragten Werner Proff



Trotz Urlaubszeit und Corona waren die Brandschutzübungen der RMF erfreulich gut besucht. Links der Brandschutzbeauftragte Werner Proff.



Wer die wichtigsten Verhaltensregeln im Brandfall kennt und weiß, wie mit Löschgeräten umzugehen ist, fühlt sich sicherer, sollte es tatsächlich mal zu einem Brandfall kommen.

Fotos: red

Andernach. Die jüngsten Brandschutzübungen in der RMF waren von zwei Besonderheiten geprägt: Erstmals wurden sie vom neuen Brandschutzbeauftragten Werner Proff durchgeführt. Und zweitens zeigte sich, dass man

auch in Corona-Zeiten solche Übungen durchführen kann. Werner Proff hatte Desinfektionsmittel bereitgestellt, ließ alle Teilnehmer Mundschutz tragen und für den Abstand zu den übrigen Teilnehmern konnte jeder selbst sorgen.

Der Inhalt der Brandschutzübung ist bekannt. Vielen gibt es ein sicheres Gefühl, einmal einen Feuerlöscher und einen Wandhydranten bedient zu haben und zu wissen, wie man die Tür eines brennenden Zimmers öffnet (oder

besser nicht). So fühlt man sich eher gewappnet, sollte doch einmal ein Brand auftreten.

16 neue Brandschutzhelfer ausgebildet

Zusätzlich wurden im August 16

Schüler aus dem Kurs A20 der Krankenpflegeschule als Brandschutz- und Evakuierungshelfer ausgebildet. Dazu erhielten sie theoretischen Unterricht und eine praktische Einweisung in ihre neuen Aufgaben. | **red**



Gripeschutzimpfung 2020/2021

Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen,

wie in den vergangenen Jahren wird auch 2020 allen Beschäftigten des Landeskrankenhauses eine kostenlose Gripeschutzimpfung zur Verfügung gestellt. In diesem Jahr (wie auch im Vorjahr) wird von der Ständigen Impfkommission ein tetravalenter Totimpfstoff in aktueller, von der WHO empfohlener Antigenkombination verwendet. Dieser immunisiert gegen vier virulente Influenza-Stämme im Vergleich zu einem preiswerteren trivalenten Impfstoff. Die „echte Virusgrippe“ (Influenza) ist in Deutschland die Infektionskrankheit mit der höchsten Sterblichkeitsrate und wird in ihrer Gefährlichkeit oft unterschätzt. Häufig kommt es nach einer

Grippeinfektion zu schwerwiegenden Komplikationen wie Lungen- oder Herzmuskelentzündungen. Eine Gripeschutzimpfung ist die einzige wirksame Vorbeugemaßnahme. Grundsätzlich empfohlen wird die Impfung für medizinisches Personal, die aufgrund ihres beruflichen Umfeldes selbst gefährdet sind oder auch Infektionsquellen für nicht geimpfte Patienten darstellen. Außerdem wird die Impfung empfohlen für Personen mit bestimmten Grunderkrankungen (Asthma, COPD, Herz-Kreislauferkrankungen, Erkrankungen der Leber oder der Niere), Personen mit eingeschränktem Immunsystem (z. B. im Rahmen einer Kortison- oder Chemotherapie). Auch für Schwangere wird die Impfung ausdrücklich empfo-

len, da diese empfänglicher für virale Erreger sind. Da es sich um einen Totimpfstoff handelt, ist eine Impfung in jedem Stadium der Schwangerschaft unbedenklich. Nebenwirkungen können Rötung und Schwellung an der Einstichstelle sein, relativ selten sind Symptome eines leichten grippalen Infektes wie erhöhte Temperatur, Gliederschmerzen und Müdigkeit. Kontraindikationen sind Fieber > 38,5°C oder akute, schwere Infektionen. Ein optimaler Impfschutz setzt ca. zwei Wochen nach der Impfung ein und hält mindestens sechs Monate an. Der beste Zeitpunkt für eine Impfung ist im Herbst. Unsere Betriebsärzte werden Ihnen in einem gesonderten Rundschreiben

Impftermine ab September 2020 anbieten.

Aus gegebenem Anlass möchte ich noch etwas hinzufügen: In diesem Jahr wird es besonders wichtig sein, mit der Grippeimpfung einer Influenza vorzubeugen. In den kalten Wintermonaten kommt es regelmäßig zu mehr oder weniger starken Grippeausbrüchen. Die Symptome der Virusgrippe ähneln denen einer Corona-Infektion. Somit lässt sich erahnen, vor welche Herausforderungen die Ärzte (und nicht nur die Ärzte) gestellt sind, das eine von dem anderen zu unterscheiden. Patienten, die dann über Erkältungssymptome klagen und über eine Virus-Grippe-Impfung verfü-

gen, sind klar im Vorteil bei der Diagnosestellung. Im Übrigen leistet jeder Mensch, der sich impfen lässt, einen Beitrag, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden, abgesehen vom eigenen Schutz vor Infektion und allen damit verbundenen Unannehmlichkeiten auch im privaten Bereich. Bitte lassen Sie sich impfen! Hier in den Einrichtungen des Landeskrankenhauses ist die Impfung zügig, kostenlos und unkompliziert.

Nähere Informationen zu Influsplit Tetra® können Sie der Fachinformation entnehmen oder fragen Sie ihre Ärzte oder lieber die Apotheker. | **Dr. Sanjiv Sarin**
Apothekenleiter LKH (AÖR)

Drogenentzugsstation Haus Martinsberg wird saniert

Andernach. Seit nahezu 20 Jahren steht „Haus Martinsberg“ als Markenname für den qualifizierten Drogenentzug von heroinsüchtigen Menschen in Rheinland-Pfalz. Merkmale unserer Behandlung sind neben der Vergabe von Drogensubstituten vor allem das klare Bekenntnis zu einem abstinenter Behandlungsrahmen. Das Behandlungsangebot wird auch über die rheinland-pfälzischen Landesgrenzen hinaus bundesweit von betroffenen Patientinnen und Patienten rege genutzt und von unseren Kooperationspartnern sehr geschätzt. Die Station erhielt ihren Namen vom Gebäude, einem Pavillonbau mit Sauna und sehr schönem Garten, in unserem großen Park der Rhein-Mosel-Fachklinik. Das Gebäude ist in die Jahre gekommen. Die Behandlungskonzepte



Das Stationsteam von Haus Martinsberg zog um. Die baulichen Rahmenbedingungen für die anspruchsvolle Behandlung der Patienten werden modernisiert.

wurden über die 20 Jahre hinweg stets den aktuellen Bedürfnissen der betroffenen Menschen angepasst und therapeutisch vom engagierten Team der Station weiterentwickelt.

Jetzt ist es an der Zeit, auch die baulichen Rahmenbedingungen für diese anspruchsvolle Behandlung der häufig mehrfach erkrankten Patientinnen und Patienten anzupassen und zu modernisieren. Für die geplanten, sehr umfangreichen Sanierungsarbeiten dürfen die Patienten in die aktuell leerstehenden Räumlichkeiten der Station PZ1 im klinischen Zentrum umziehen. Die Telefonnummern und E-Mail-Adressen bleiben unverändert. Wir hoffen, spätestens Anfang des Jahres 2022 in die neu sanierten Räume des Haus Martinsberg zurückziehen zu können. | **Dr. Peter Hotz**



Immer kritisch sein – Vorsicht beim Umgang mit Emails

Andernach. Emails sind ein vertrautes und wichtiges Mittel bei der täglichen Arbeit und auch im Privatleben. Diese Vertrautheit verführt schnell dazu, dass man allzu sorglos damit umgeht und vergisst, dass es Menschen gibt, die das ausnutzen. Es existieren Schadprogramme, die verheerenden Schaden anrichten können. Ein besonderer Bösewicht ist der Windows-Schädling „Emotet“, der schon länger sein Unwesen treibt. Dabei handelt es sich im Grunde um eine ganze Familie von Schadprogrammen, die in Form „Trojanischer Pferde“ die Empfänger in sehr echt aussehenden Emails erreichen. Öffnet ein Empfänger die Anlage einer solchen Email oder klickt auf einen Link, ist es schon zu spät: Dann werden Module mit Schadfunktionen nachgeladen.

Eine wichtige Möglichkeit ins Firmennetzwerk einzudringen wurde von der IT des Landeskrankenhauses ausgeschlossen: Makros in Office-Dateien sind grundsätzlich deaktiviert. Viele werden sich noch daran erinnern, dass vor wenigen Jahren sämtliche Emails mit Word- oder Excel-Dateien im Anhang in Quarantäne geschickt wurden. Dies konnte geschickt innerhalb kürzester Zeit umgangen werden (viele Unternehmen handhaben das heute noch immer so, was den täglichen Mail-Verkehr sehr umständlich werden lässt). Zur Erklärung: Makros sind automatisierte Ausführungen etwa in einer Excel-Datei. Das kann aber leider auch von Schädlingen genutzt werden und wird somit gerade in Geschäftsumgebungen zu einem großen Problem. Die sicherste Lösung ist, diese Makros grundsätzlich zu deaktivieren. Das kann die IT durch sogenannte Gruppenrichtlinien für alle Teilnehmer im Firmennetzwerk realisieren.

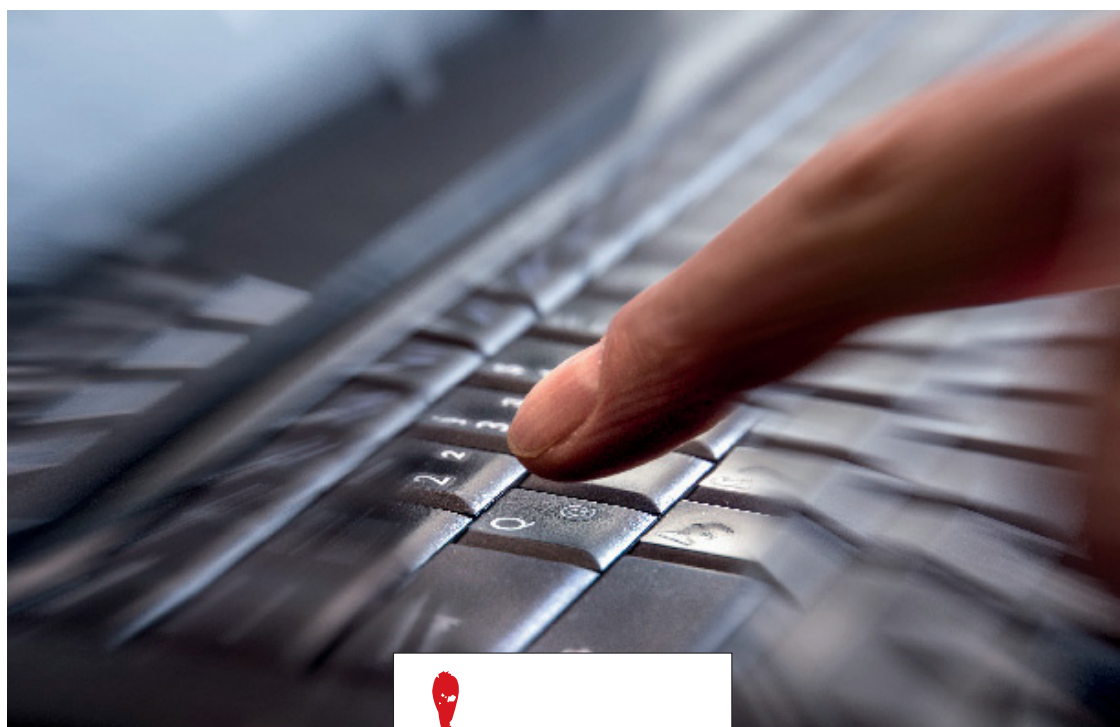


Foto: Rainer Sturm, pixelio.de

Trojaner „Emotet“ hat dazugelernt

Nun wurde in Fachkreisen die Meldung verbreitet, dass Emotet dazugelernt hat (Quelle: heise.de). Der Schädling kann sich Dateianhänge von Emails einverleiben. Diese Anhänge nutzen Angreifer, betrügerische Emails noch authentischer wirken zu lassen. Bereits seit 2018 besitzt Emotet die Fähigkeit, ganze Mails zu kopieren, um so an existierende Projekte oder Mailverläufe in Unternehmen anzuknüpfen. Zudem kann der Trojaner Adressbücher kopieren und zum Teil wohl sehr glaubhafte Emails an Kunden und Partner verschicken. Eine Email-Adresse zu kopieren scheint für Hacker auch kein Problem zu sein. Jüngst war zu lesen, dass Forscher 18 Wege fanden, Email-Absender zu fälschen (Spiegel Online vom 5. August 2020). Man kann sich vorstellen, dass dies sehr unangenehme Folgen

 Sie sind sich nicht sicher, was Sie von der Email auf dem Schirm vor sich halten sollen? Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Fachleute aus der IT des Landeskrankenhauses.

haben kann. Weltweit wurden auf diese Weise ganze Firmen lahmgelegt. Da diese Emails neben den Anhängen auch Links enthalten können, sind bereits zwei Wege eines Angriffs enthalten.

Neue Angriffswelle wurde gestartet

Die IT-News-Seite heise.de berichtet, dass kürzlich nach einer mehrmonatigen Pause eine neue Angriffswelle startete. Entsprechend vorsichtig sollte man bei Emails mit Links und/oder Dateianhängen sein. Das Klicken auf Links oder Anhänge sollte man nicht nur jetzt, sondern grundsätzlich immer kritisch überden-

ken, mahnt Stefan Bach, Abteilungsleiter Informationstechnologie im Landeskrankenhaus.

Dass Makros im LKH gesperrt sind, „hilft etwas“, sagt er. Aber es gibt eben auch andere Wege, Schadsoftware zu übertragen. „Man sollte sich stets fragen, ob es sinnvoll ist, was man in einer Email erhält.“ Hat ein vermeintlicher Prinz aus fernen Ländern wirklich Interesse daran, uns in lohnende Geschäfte zu involvieren? Wie wahrscheinlich ist es, dass mein Amazon-Konto über das berufliche Emailkonto eine Authentifizierung benötigt? Glaubt man der Email von der Bank, dass man diesen Link anklicken soll, um mal sich mal eben ins Konto einzuloggen (das macht übrigens keine Bank)?

Derartig dreiste Versuche gelingen leider immer wieder. Daher appelliert Stefan Bach eindringlich, den Verstand zu bemühen und Emails sehr kritisch zu hinter-

fragen. Dieses Vorgehen sollte man auch mit nach Hause nehmen, wenn man am privaten Rechner Emails erhält.

So fangen Kriminelle im Internet „Wale“

Genannt wird ein solches Vorgehen im Fachjargon „Phishing“ (= Password-Fishing). Noch eine Stufe krimineller wird es, wenn man vom „Whaling“ spricht. Was ist größer als ein Fisch? Genau: ein Wal. Ein Whaling-Angriff ist eine Methode, bei der sich Kriminelle als hochrangige Mitarbeiter in einem Unternehmen ausgeben und z.B. Führungskräfte in entsprechenden Positionen dazu bringen, Geld oder vertrauliche Informationen herauszugeben oder sich für andere kriminelle Zwecke Zugriff auf die Computersysteme zu verschaffen. „Phishing“ geschieht im großen Maßstab und betrifft beliebige Personen. „Spear-Phishing“, also quasi das Fischen mit dem Speer, betrifft bestimmte Personen. „Whaling“ betrifft die Entscheidungsträger.

Ein Beispiel aus dem realen Leben: Der Spielzeugriese Mattel wurde Opfer eines Whaling-Angriffs, als ein führender Mitarbeiter in der Finanzabteilung eine Email eines Cyberkriminellen erhielt, der sich als der neue CEO ausgab und ihn aufforderte, Gelder zu überweisen. Dadurch verlor das Unternehmen fast drei Millionen US-Dollar (Quelle: kaspersky.de). Glaubhafter werden solche Angriffe, wenn die Kriminellen zuvor intensiv recherchieren und einen genau auf die Zielperson maßgeschneiderten Angriff durchführen.

Also: Auch wenn man kein „Wal“ im Unternehmen ist, Vorsicht ist immer angebracht. Cyberkriminelle nutzen jede Unachtsamkeit aus. | **red**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Dr. Mithra Wenzel neue leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Alzey. Seit dem 15. Juli ist Dr. Mithra Wenzel Leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Alzey. Dr. Wenzel ist Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und war vorher leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am SHG Klinikum Idar-Oberstein. In Alzey ist Dr. Wenzel indes keine Unbekannte, denn sie hat einen großen Teil ihrer Assistenzarztzeit in unserer KJP absolviert. So fügt sie sich hervorragend in ein Team, das sich sehr auf ihren Start gefreut hat. Zukünftig bildet Dr. Wenzel zusammen mit Sarah Anaraki die oberärztliche Doppelspitze der stationären Versorgung in Alzey. Sie leitet die Station H1 sowie die P2.

Der scheidende Chefarzt Dr. Andreas Stein und der Ärztliche



Mit gebührendem Corona-Abstand begrüßten Chefarzt Dr. Andreas Stein (li.) und der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss (re.) die neue leitende Oberärztin der KJP, Dr. Mithra Wenzel. Die Masken wurden nach dem Fototermin wieder aufgesetzt.

Foto: Cornelia Zoller

Direktor Professor Michael Huss begrüßten Dr. Wenzel coronakonform zwar mit Abstand, aber dafür umso herzlicher mit einem Sonnenblumenstrauß.

Für Dr. Stein stand Ende August der Wechsel in den (Un-)Ruhestand an. Denn nach seinem Ausscheiden als Chefarzt Ende August wechselte er als Facharzt in

die KJPiA und wird dort die ambulante Versorgung unterstützen. Die Chefarztposition übernimmt dann Professor Huss. So entsteht zukünftig ein kinder- und jugend-

psychiatrischer Klinikverbund Alzey-Worms-Mainz, der die Versorgung unserer jüngsten Patienten im Gebiet Rheinhessen sicherstellt. | **Cornelia Zoller**

Krankenpflegeschule geht ins zweite Jahr – 30 neue Azubis starten Ausbildung

Meisenheim. Das erste Jahr unserer neuen Krankenpflegeschule des GZG in Meisenheim wurde erfolgreich beendet. Nun startete der zweite Jahrgang mit 30 Schülerinnen und Schülern.

„Der Kurs wird sehr bunt“, sagt Schulleiterin Tanja Ohlsen. Die Altersspanne erstreckt sich von 17 bis 49 Jahren. Manche Auszubildende fanden auf dem zweiten Bildungsweg zur Schule;

es gibt Schüler mit und ohne Vorerfahrungen in der Pflege. Einige haben einen Migrationshintergrund. Und: Es sind diesmal elf männliche Auszubildende dabei, eine ungewöhnlich hohe Zahl.

„Wir haben gehofft, dass es wieder so voll wird“, erzählt die Schulleiterin. Bei den Bewerbungsgesprächen zeigte sich, dass Interesse an einer Ausbil-

dung im GZG auch über die bereits in Ausbildung befindlichen Schüler hervorgerufen wurde. Das spricht sicherlich für die Ausbildung und die Schule.

Kann man schon sagen, dass die Schule sich in ihrem ersten Jahr etabliert hat? „Wir haben auf jeden Fall Strukturen geschaffen“, so Tanja Ohlsen. Die Schule ging zahlreiche Kooperationen ein. Das war einfacher als gedacht:

„Wir wurden mit offenen Armen empfangen.“

Grundsätzlich sieht sie die Schule noch immer im Aufbau. Aber ein solides Fundament, sagt sie, ist da. Wie die Kollegen der anderen Schulen mussten sich die Meisenheimer in der Corona-Pandemie in Windeseile auf die neue Situation einstellen. Auch das klappte hier hervorragend. Homeschooling war gefordert – für die Lehr-

kräfte bedeutete dies, dass 40 Stunden Unterricht digital gestaltet werden mussten. Also arbeitete man mit Webinaren und vergaß dabei nicht, auch externe Dozenten in dieser noch ungewohnten Form des Lehrens anzuleiten. Das hat richtig gut funktioniert.

Der Krankenpflegeschule in Meisenheim alles Gute zum ersten Geburtstag! | **red**

Ein herzliches Willkommen den neuen Auszubildenden

Andernach. In Rhein-Mosel-Fachklinik, Landeskrankenhaus und Rhein-Mosel-Akademie starteten wieder Auszubildende, um eine fundierte Ausbildung zu erhalten. Viele Kolleginnen und Kollegen werden in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass sie sich wohl fühlen in ihrer Ausbildungsstätte sowie in ihrem erlernten Beruf und drei lehrreiche und erfolgreiche Jahre absolvieren. Wir wünschen allen eine ganz besondere Zeit! | **red**

V.l.: Julian Dominik Geisen (kommissarisch stellvertretende Wohnbereichsleitung Haus Kirchberg), Leutresa Alickaj (Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin), Lukas Wagner (Auszubildender zum Heilerziehungspfleger), Swetlana Semnosko (Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin), Juline Leyendecker (Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen), Maren Schneider (Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen), Alyssa Graf (Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen).



V.l.: Jan Christo Rappenecker (Auszubildender zum Tischler), Jonas Klingenberg (Auszubildender zum Gärtner), Tom Schmidt (Auszubildender zum Elektroniker).



V.l.: Christian Geist (Auszubildender zum Fachinformatiker), Anna Rotta (Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement).

Fotos: RMF

Teamschulung – gemeinsam sind wir stark!

Meisenheim. Die Auszubildenden der Krankenpflegeschule Meisenheim haben nun ein Jahr Ausbildung geschafft. Im Rahmen von Gesundheitsförderung

und Prävention „Wald-Bewegung-Gesundheit“ durften sie einen waldpädagogischen Tag im Königsberg bei Wolfstein erleben. Nach dem anstrengenden

Aufstieg gab es wichtige Informationen rund um den Wald und anschließend wurde sich mit Rohkost und Obst gestärkt. Durch viele interaktive Methoden

und Spiele, bei denen gemeinsam Strategien entwickelt werden mussten, konnte die Gruppendynamik und das Teambuilding gefördert werden. Der Kurs

bedankt sich bei Werner Lamneck, Fachmann für Waldpädagogik, für diesen spannenden und informativen Tag.

| **Tanja Ohlsen**

„Welt- herztag“

Mit dem Weltherztag am 29. September 2020 sollen Menschen rund um den Globus darüber informiert werden, dass Herzinfarkt und Schlaganfall mit weltweit über 17 Millionen jährlich sterbenden Menschen, die häufigsten Todesursachen sind. Rund 80 Prozent dieser Todesfälle könnten laut World Heart Federation durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden. Am Weltherztag werden deshalb alle Menschen dazu aufgerufen, sich um ihre Gesundheit zu kümmern. Der Weltherztag wurde im Jahr 2000 eingeführt. Bis 2010 fand er immer am letzten Sonntag im September statt, seit 2011 gibt es mit dem 29. September ein festes Datum.

Altersunabhängige Hauptrisikofaktoren für eine Erkrankung der Herzkranzgefäße sind Nikotinkonsum, Diabetes (Zuckerkrankheit), Bluthochdruck, familiäre Belastung (früh auftretende Herzkreislauferkrankungen wie Infarkt oder Schlaganfall bei nahen Blutsverwandten) sowie ererbte oder erworbene Störung des Fettstoffwechsels. Einige dieser Risikofaktoren verstärken sich bei Übergewicht, Fehlernährung und Bewegungsmangel. Auch bei übermäßigem Alkoholkonsum steigt das Risiko von Herzinfarkten und anderen schweren Erkrankungen.

Das Rauchen ist einer der wichtigsten Risikofaktoren für einen Herzinfarkt. Durch Rauchentwöhnung kann das Risiko um bis zu 50 Prozent verringert werden. Die Wirkung einer zielgerichteten Ernährungsumstellung geht über die reine Senkung des Cholesterinspiegels hinaus. Maßstab sollte die sog. mediterrane Kost sein, die sich durch kaloriengerechte, ballaststoffreiche und fettarme Nahrung auszeichnet und außerdem reich an ungesättigten und Omega-3-Fettsäuren ist.

40 Prozent aller Infarkte ereignen sich in den frühen Morgenstunden zwischen 6 und 10 Uhr. Infarkte treten montags häufiger als an anderen Wochentagen auf, erstaunlicherweise auch bei Rentnern nach dem 60. Lebensjahr.

Quelle: www.kleiner-kalender.de, mit Material von Wikipedia

FOTOALBUM

Naherholungsgebiet auf dem Klinikgelände



Ein Naherholungsgebiet liegt nahe – klingt logisch. Doch nur wenige haben ein kleines Naherholungsgebiet so nahe, nämlich direkt auf dem Firmengelände. Der Teich auf dem Gelände der RMF in Andernach zeigt sich jetzt im Sommer in voller Pracht mit dichtem Bewuchs, einem malerischen Pavillon und kontaktfreudigen Enten. Unsere Gärtnerei hat hier eine wirklich tolle Arbeit geleistet!

Haben Sie auch ein Foto an Ihrem Standort aufgenommen, dass Sie mit uns teilen möchten? Dann schicken Sie es uns doch einfach (forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns den einmaligen Abdruck in Ihrem forum. Vielen Dank! | **red**

■ RHEINHESSEN-FACHKLINIK ALZEY

Große Überraschung in der „Schatzkiste“ zum Abschied

Alzey. Auch in diesem Jahr ließen sich die Eltern der „Tintenkleckse“, der Vorschulkinder der Betriebskita „Schatzkiste“ der RFK etwas Besonderes einfallen, um den Erziehern ihre Dankbarkeit zu zeigen. Jahrelang haben sie den kleinen Schätzen der Eltern geholfen, groß zu werden. Jetzt war es an der Zeit, Danke zu sagen. Es war eine schöne Zeit!

„...DANKE, dass Ihr uns beim Wachsen geholfen habt...“ Dieser Satz ist ein Teil der liebevoll gestalteten Bank, die jetzt den Garten der Betriebskita schmückt. In Kleingruppen haben die Kinder Wochen vorher einen Handabdruck und ihren Namen auf der Bank verewigt!

Am 31. Juli, am „Rausschmiss“-Tag, wurde die Bank zusammen mit den Kindern dann an die Erzieher übergeben. Die Überraschung und die Freude waren groß. Die wochenlange Planung und Vorbereitung haben sich also gelohnt.

An dieser Stelle wollen sich die Eltern auch bei der Leitung der Ergotherapie und den Mitarbeitern des Therapiehofes bedanken. Diese haben nicht nur das Projekt ermöglicht, in dem sie einen geschützten Platz zum Handwerken zur Verfügung stellten, sondern standen auch mit Rat und Tat zur Seite. | **Cindy Pankow**



Abbildung: Schatzkiste

■ RHEIN-MOSEL-FACHKLINIK ANDERNACH

Kunstaussstellung auch in Pandemiezeiten möglich gemacht

Andernach. Corona und Kunst – das geht, wenn auch nicht wie gewohnt, aber die RMF zeigte, dass man auch während der Pandemie mit etwas Kreativität Kunst der Öffentlichkeit präsentieren kann. Nach Ausstellungseröffnung und 14 Tagen Ausstellung in der Klinikkirche der RMF, zog die Bilderschau ins Foyer des

Betriebsrestaurants um. Dort waren Bilder auch von außen gut zu sehen. Das macht die Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln natürlich noch leichter. Unter dem Motto „Gem – Einsam“ setzen sich Heike Bockemühl und Friedemann Stanke, mit dem Thema Einsamkeit auseinander. Viele Patienten und

Bewohner sind immer wieder von ihr betroffen, gefangen im Schmerz und in der Ohnmacht ihrer psychischen Erkrankung. Die Bilder der Ausstellung behandeln aber nicht nur eine Seite dieses düsteren Themas. Sie drücken auch das Gefühl aus, die Kraft und den Mut zu finden, mit anderen gemeinsam die

nächsten Schritte zu gehen, womit Liebe und neue Energie erlebbar werden. Die Idee hatte Heike Bockemühl, Dank Margareta Dirschka (Bereichsübergreifende Dienste des Heimbereichs), Irmgard Häuröder-Diewald und Andreas Bühler (Klinikseelsorge) konnte die Ausstellung realisiert werden. | **red**

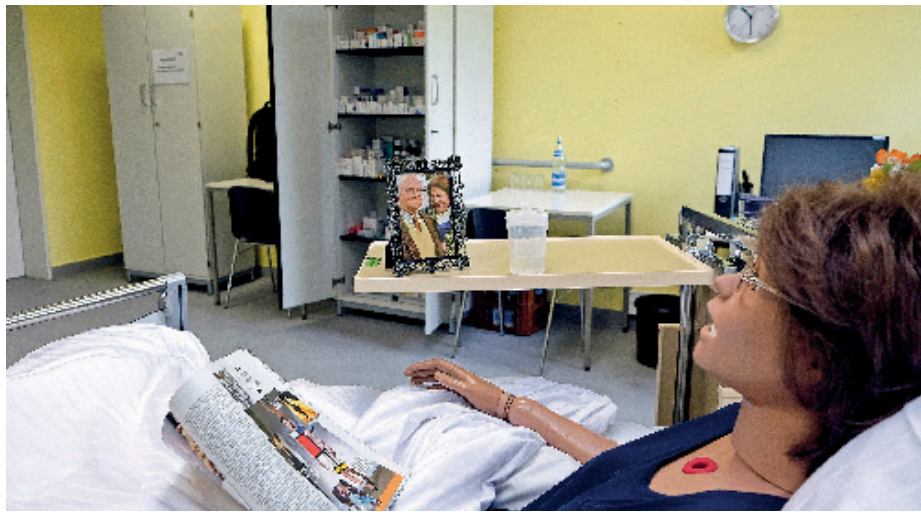


Im Foyer des Betriebsrestaurants sind Bilder einem größeren Publikum zugänglich. Und die Einhaltung der Hygienerichtlinien ist hier sicherlich einfacher möglich.



Fotos: red

Corona verhindert Prüfung am Krankenbett – Krankenpflegeschule richtete eigenes Prüfzimmer ein



Mit viel Liebe zum Detail wurde das Prüfzimmer eingerichtet, um eine Prüfung auch unter erschwerten Bedingungen sehr realitätsnah werden zu lassen.

Foto: red

Alzey. Die Corona-Pandemie hat viele Auswirkungen, die erst nach und nach sichtbar werden. Das merken auch die Krankenpflegeschulen, die sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen müssen. So wurde vor den praktischen Prüfungen deutlich, dass man die Auszubildenden nicht wie üblich auf den Stationen prüfen darf – eine Verordnung untersagt die Prüfung in der Praxis aus Sicherheitsgründen.

Sehr detailgenaue Nachstellung einer realen Situation

Was also tun? Es wird eine möglichst realitätsnahe Situation geschaffen, die eine Prüfung möglich macht. Schließlich warten die Kollegen auf den Stationen auf die frischgebackenen Gesundheits- und Krankenpfleger. In einem Raum im Haus Alsenzthal wurde daher zur Simulation ein

Krankenzimmer nachgebaut, dass die Prüfung ermöglicht. Dieses Zimmer ist so detailverliebt aufgebaut worden, dass es Spaß macht, auf Entdeckungsreise zu gehen und sich alles genau anzusehen. Im Krankenbett wurde eine Puppe platziert (der simulierte Pa-

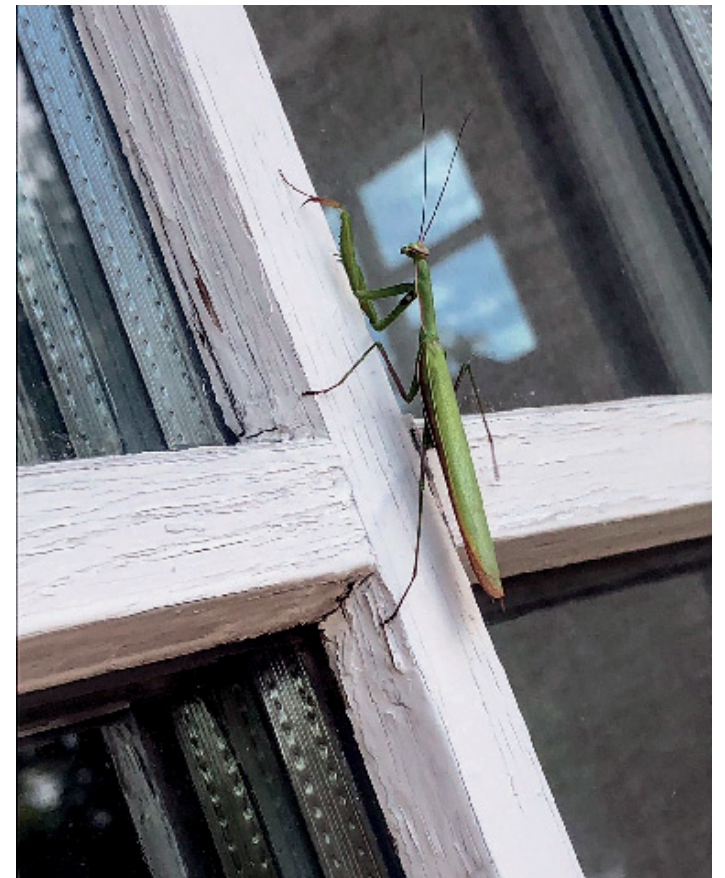


tient). Auf dem Foto sieht man eine Patientin – entsprechend wurde die Zeitung, die sie gerade in der Hand hält, ausgewählt. Auf dem Nachttisch steht ein Bild eines Ehepaares (bei genauerem Hinsehen, entpuppt es sich als das schwedische Königspaar). Selbst die Zahnbürsten werden je nach Geschlecht des simulierten Patienten ausgetauscht – rosa für eine Frau, blau für einen Mann. Ein Medikamentenschrank wird nachempfunden und selbstverständlich auch auf Auszubilden-

den des DRK-Krankenhauses Alzey im Rahmen der zu verwendenden Materialien eingegangen. An einem Tisch steht ein Computer, an dem die Schüler die durchgeführten Pflegeschritte im KIS-System eintragen können. Im Übungsprogramm wurde für den jeweiligen „Patienten“ eine eigene Akte angelegt, um auch hier die Prüfung authentisch werden zu lassen. „Die zuständigen Kollegen Larissa Zink und Thomas Rapräger leisteten hier Großartiges“, so Schulleiterin Nadine Schweitzer. Schüler erhalten in der Prüfung eine Fallsituation. Nach einer Vorbereitungszeit muss die Pflege des Patienten geplant, durchgeführt und dokumentiert werden. Bei dieser Einstellung auf die erschwerte Situation fehlt nur eines: Die Kommunikation mit dem Patienten. Aber auch dafür findet die Krankenpflegeschule vielleicht noch eine innovative Lösung. | **red**

Gottesanbeterin besuchte Medizincontrolling

„Wir hatten heute Besuch von einer Gottesanbeterin in unserem Büro“, schreibt Julia Kopcan, Teamleiterin Medizincontrolling in der RFK Alzey. Mit vereinter Hilfe wurde dieses faszinierende Insekt dann wieder ins Freie befördert. Eine Recherche im Internet ergibt, es könnte sich um eine Europäische Gottesanbeterin gehandelt haben (*Mantis religiosa*), auch als Gemeine Gottesanbeterin bezeichnet – es ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Vertreterin der Fangschrecken. Die Kolleginnen haben alles richtig gemacht: Das Insekt des Jahres 2017 genießt nach den Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes in Verbindung mit der Bundesartenschutzverordnung besonderen Schutz und darf werden gefangen noch gehalten werden. Vielen Dank für dieses beeindruckende Bild! Haben Sie auch ein Foto an Ihrem Standort aufgenommen, dass Sie mit uns teilen möchten? Dann schicken Sie es uns doch einfach (forum@wolfgangpape.de). Mit der Einsendung erlauben Sie uns den einmaligen Abdruck in Ihrem forum. Vielen Dank! | **red**



■ Finden Sie die Lösung!

Testen Sie Ihr Wissen. Das Lösungswort haben Sie bereits in einem Artikel dieser Ausgabe gelesen. Die Auflösung finden Sie auf Seite 8!

raumsparend verpacken	Frühlingsblumen	südamerikanisches Haustier	Knallgasräusch im Comic	Ruhestätte in Kambodscha	un-gemein	Rufname von Filmstar Stallone	Ab-gründe	Elch	Meeresnymphen	englisch: El	behindern, in die ... kommen	ostafrikanische Sprache	Vorname des US-Schauspieler Douglas	medialer Hochjubiläum (engl.)	Tenniverband (Abk.)	einkeimblättrige krautige Pflanzen
10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
lockere Erde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Bahn zum Springreiten	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15	15
16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
Manuskriptprüfer	ein Trilli-onstel Teil	Staat in Nordostafrika	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6
Ferne	ehem. europ. Währung	europäische Schlange	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Radio-konsumentin	legere Ab-schieds-gruß	ausgest. Riesen-lauf-vogel	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

